

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Werner Karr

Der Stand der Erwerbsstatistik in der
Bundesrepublik

Juli 1968

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Der Stand der Erwerbsstatistik in der Bundesrepublik

Werner Karr

Es werden die laufenden kurz- und mittelfristigen Statistiken, die Angaben über das Erwerbsleben enthalten, auf ihre Eignung für die Arbeitsmarktforschung untersucht. Als Maßstab werden die in den „Mitteilungen“ Nr. 2 veröffentlichten Anforderungskataloge für eine kurzfristige Beschäftigtenstatistik zur Konjunkturbeobachtung und eine mittelfristige Beschäftigtenstatistik zur Verfolgung struktureller Änderungen verwendet. Der Vergleich zeigt, daß im kurzfristigen Bereich nur etwa 35 v. H. des deutschen Arbeitsmarktes statistisch abgedeckt werden, im mittelfristigen Bereich jedoch keine der verfügbaren Statistiken den Anforderungen voll genügt.

Eine Übersicht der Beschäftigtenstatistiken in der Bundesrepublik Deutschland, die auch einmalige Erhebungen und inzwischen eingestellte Statistiken enthält, befindet sich im Aufsatz „Anwendung von Input-Output-Techniken in der Arbeitsmarktforschung“ auf den Seiten 127 bis 143 dieses Heftes.

Gliederung

I. Einleitung

II. Bestandsaufnahme

1. Kurzfristige Statistiken

- a) Der Mikrozensus
- b) Die Industrieberichterstattung
- c) Die Bauberichterstattung
- d) Die Handwerksberichterstattung
- e) Die Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik

2. Mittelfristige Statistiken

- a) Ein- bis zweijährliche Statistiken in bestimmten Bereichen
- b) Der Mikrozensus (1 v. H.-Auswahl)

III. Ergebnis

I. Einleitung

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat in einem grundsätzlichen Aufsatz seine Vorstellungen von einer Erwerbsstatistik, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Arbeitsmarktforschung gerecht wird, dargelegt¹⁾.

In einem zweiten Schritt soll nun eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Statistiken, die in der BRD Beschäftigtenzahlen liefern, vorgenommen werden. Ein Vergleich der *vorhandenen*²⁾ Statistiken mit den *notwendigen* Statistiken für Konjunktur- und Strukturforschung soll die gegenwärtig bestehenden Lücken präziser beschreiben.

In dem oben erwähnten Aufsatz wurde für den Bereich der Konjunkturforschung eine monatliche bis vierteljährliche regelmäßige Statistik aller Beschäftigten oder mindestens aller abhängig Be-

schäftigten nach den Merkmalen Geschlecht, wirtschaftsfachliche Zugehörigkeit, Region und Stellung im Beruf bei einer Aktualität von etwa einem Monat gefordert.

Für die laufende mittelfristige Strukturforschung ist eine ein- bis zweijährliche Statistik aller Beschäftigten nach den zusätzlichen Merkmalen Alter, betriebliche Zugehörigkeit (nach Betriebsgrößenklassen), Ausbildung, Beruf, ausgeübte Tätigkeit (nach Tätigkeitsmerkmalen) und Einkommen notwendig. Die Merkmale sollen in dieser Statistik tiefer gegliedert sein als in der kurzfristigen Konjunkturstatistik. Neben den Stichtagsbeständen sollen zum Teil auch Bruttoveränderungen erhoben werden.

Die Zuordnung der einzelnen Statistiken zu diesen beiden Bereichen kann nach unterschiedlichen Kriterien (Fristigkeit hinsichtlich Periodizität und Aktualität, Merkmalsumfang und -ausprägung, Genauigkeit) erfolgen. Die Periodizität dürfte darunter jedoch am ehesten geeignet sein, die Statistiken in typische, in ihrer Zielsetzung den Anforderungsbereichen entsprechende Gruppen einzuteilen.

II. Bestandsaufnahme

1. Kurzfristige Statistiken

Nach der oben erwähnten mindestens vierteljährlichen Periodizität kommen folgende Statistiken

¹⁾ Werner Karr und Dieter Mertens: Vorerörterungen zur Diskussion einer künftigen Erwerbsstatistik; in: Mitteilungen, Heft 2, Seite 23.

²⁾ Die Auswahl beschränkt sich auf die zur Zeit verfügbaren periodischen Statistiken. Mögliche erwerbsstatistische Quellen wie etwa die G-Kartei der Arbeitsämter oder die Unterlagen der Krankenkassen werden in einem weiteren Aufsatz, der sich mit Verbesserungsvorschlägen zur Erwerbsstatistik befassen wird, berücksichtigt.

zur Beobachtung der *konjunkturellen Beschäftigtenentwicklung* in Betracht: Mikrozensus
Industrieberichterstattung (einschl. Statistik
der Kohlenwirtschaft) Bauberichterstattung
Handwerksberichterstattung Meßzahlen der
Beschäftigten im Großhandel, Einzelhandel
und Gastgewerbe.

Der Vollständigkeit halber ist noch anzufügen, daß kurzfristige Zahlen über den Bestand der Pflichtversicherten bei den Krankenkassen sowie über den Personalbestand von Bundesbahn und Bundespost verfügbar sind.

Es ist nun im einzelnen zu prüfen, inwieweit diese Statistiken den Anforderungen genügen bzw. welche Wirtschaftsbereiche mit ihnen hinreichend abgedeckt werden.

a) Der Mikrozensus

Die Vorbereitung und schließliche Einrichtung des Mikrozensus fiel in eine Zeit, in welcher die kurzfristig verfügbaren detaillierten Beschäftigtenzahlen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aus der ehemaligen Totalkartei der Arbeitnehmer noch für richtig angesehen wurden³⁾.

Seiner Konzeption nach war er also gar nicht als Ersatz für die Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gedacht. Vielmehr sollten mit ihm international vergleichbare Zahlen gemäß den Empfehlungen der OEEC ermittelt werden, was jedoch nicht ausschloß, daß der Mikrozensus auch bisher vorhandene Lücken in der Erwerbsstatistik schließen sollte⁴⁾.

Insoweit würde sich eine Auseinandersetzung mit dem Mikrozensus in diesem Zusammenhang erübrigen.

Das Fehlen von Beschäftigtenzahlen für *alle* Wirtschaftsbereiche in tieferer wirtschaftsfachlicher und regionaler Gliederung seit der Einstellung der

Beschäftigtenstatistik durch die Bundesanstalt hat jedoch den Mikrozensus gewissermaßen in eine Ersatzrolle gedrängt, für welche er nie vorgesehen war und die er seiner Konzeption nach auch nie erfüllen konnte. Da verschiedentlich der Eindruck erweckt wird, als könne der Mikrozensus zusammen mit den Bereichsstatistiken und einigen Zusatzfragen den heutigen erwerbsstatistischen Anforderungen gerecht werden, ist es notwendig, kurz auf seine Unzulänglichkeit für Zwecke der konjunkturellen Beschäftigungsentwicklung einzugehen⁵⁾.

Der Mikrozensus wird im April jedes Jahres mit einem Auswahlsatz von 1 %, im Januar, Juli und Oktober jedes Jahres mit einem Auswahlsatz von 0,1 % durchgeführt.

Die Aufbereitungszeit der 1 %-Erhebung beträgt 6 bis 8 Monate, die der 0,1 %-Erhebung 2 bis 3 Monate. Diese Aktualitäten sind für die Konjunkturbeobachtung unzureichend.

Hinzu kommen die relativ großen Fehlerbereiche für die ermittelten Werte. Diese resultieren einerseits aus dem geringen Auswahlsatz (insbesondere bei der 0,1 %-Erhebung), andererseits jedoch aus den Auswahlverfahren (Flächenstichprobe). Die Fehlerbereiche sind wegen des durch das Auswahlverfahren bedingten Klumpeneffektes durchweg größer als die sich nach der Binomialverteilung ergebenden Fehlerbereiche einer uneingeschränkten Zufallsauswahl.

Der relative Standardfehler hat bei einer Feldbesetzung von 1 Million Erwerbstätigen bei der 1 %-Erhebung eine Größe von etwa $\pm 1,5$ v. H., bei der 0,1 %-Erhebung jedoch von etwa $\pm 4,5$ v. H.

Man muß sich dabei noch vergegenwärtigen, daß diese Fehlerbereiche nur eine statistische Sicherheit von etwa 68 % haben. Bei einer Sicherheit von 95 % würden sie sich ungefähr verdoppeln.

Bei Zahlen, die mit Fehlern dieser Größenordnung behaftet sein können, ist schon die Bestimmung der Veränderungsrichtung problematisch; diese allein würde jedoch auch nicht genügen. Für die Konjunkturforschung und -politik ist Kenntnis über *Richtung und Tempo* der Änderung der Beschäftigtenzahlen erforderlich⁶⁾.

b) Die Industrieberichterstattung

Für die Bereiche Industrie (ohne Energiewirtschaft und Bauindustrie) und Bergbau liefert der monatliche Industriebericht Beschäftigtenzahlen, die hinsichtlich Merkmalsumfang und Tiefengliederung weitgehend dem Anforderungskatalog entsprechen. Wünschenswert ist jedoch eine Erhebung des Merkmals Geschlecht, eine tiefere Gliederung der Stellung im Beruf und eine tiefere regionale Aufbereitung der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen⁷⁾.

³⁾ Die Diskussion über die Beschäftigtenzahlen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung begann erst, nachdem die Ergebnisse der Wohnungsstatistik 1956/57 und der Mikrozensus vom Oktober 1957 vorlagen. Vgl. „Die Veränderung des bisherigen Bildes über die Erwerbstätigkeit durch die Ergebnisse des Mikrozensus“; in: WiSta 9/59, S. 469 ff.

⁴⁾ Siehe Begründung zum „Entwurf eines Gesetzes über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus)“. Deutscher Bundestag, 2. Wahlperiode 1953, Drucksache 2695.

⁵⁾ Vgl. Bundesrat-Drucksache 484/67, S. 6.

⁶⁾ Die Ansicht, daß der Mikrozensus diese Forderungen nicht erfüllen kann, wird auch vom Sachverständigenrat (vgl. Jahreshgutachten 67/68, Ziff. 79) und vom Statistischen Beirat (Protokoll über die 15. Tagung des Statistischen Beirats, 9. und 10. Mai 1967, Wiesbaden, S. 3 und S. 5) vertreten.

⁷⁾ Das Mindesttabellenprogramm der Länder sieht eine Aufbereitung der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen nur auf Landesebene vor.

Obwohl nur Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten erfaßt sind, werden im Industriebericht etwa 98 % aller Industriebeschäftigten nachgewiesen. Diese theoretische Genauigkeit ist verbunden mit einer effektiven Genauigkeit, die einerseits daraus resultiert, daß die Betriebe dieser Größenordnung über ausreichende personelle und sachliche Voraussetzungen zur Abgabe von monatlichen Beschäftigtenmeldungen verfügen, andererseits die gesamte Erhebungs- und Aufbereitungstechnik im Laufe der Zeit — die Industrieberichterstattung reicht zurück bis zum Jahre 1903⁸⁾ — sehr verfeinert wurde.

Die Aktualität ist mit zwei bis drei Monaten nicht gerade hoch, sie wird jedoch durch einen Vorbericht um etwa einen Monat verbessert. Die Beschäftigungslage und ihre Veränderung werden damit für den industriellen Sektor mit den oben gemachten Einschränkungen in ausreichender Weise dargestellt.

c) Die Bauberichterstattung

Anders als bei der Industrieberichterstattung werden bei der Bauberichterstattung die Betriebe nach ihrer Zugehörigkeit zum Bauhauptgewerbe ohne *Unterscheidung danach*, ob sie industriell oder handwerklich betrieben werden, erfaßt. In der monatlichen Bauberichterstattung beschränkt man sich dabei auf Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten. Mit dieser Auswahl erhält man etwa 80 % der Beschäftigten dieses Bereiches. Die Zahlen werden auf 100% bzw. auf alle Betriebe des Bauhauptgewerbes hochgeschätzt. Die Gliederung der Stellung im Beruf entspricht dem Anforderungskatalog. Nicht erhoben werden die Merkmale Geschlecht und wirtschaftsfachliche Zugehörigkeit (innerhalb des Bauhauptgewerbes). Beide Merkmale sind hier jedoch von untergeordneter Bedeutung. Eine tiefere regionale Aufbereitung unterhalb der Bundesländer sollte vorgenommen werden.

Die Aktualität liegt zwischen zwei und drei Monaten; da kein Vorbericht erstellt wird, ist sie geringer als beim Industriebericht.

d) Die Handwerksberichterstattung

Beschäftigte im Handwerk⁹⁾ werden *vierteljährlich* zum Quartalsende auf Stichprobenbasis erhoben.

⁸⁾ Vgl. Galland, Th.: Statistik der Beschäftigten und Arbeitslosen in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1956, S. 253.

⁹⁾ Beschäftigte der in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe.

¹⁰⁾ Vgl. HwGa StatG vom 12. 8. 60, BGBl I, S. 869.

¹¹⁾ Die Großhandelsstatistik wird vom Statistischen Bundesamt zentral erhoben und aufbereitet.

Der Auswahlatz beträgt etwa 6%; die Zahl der Auswahlinheiten (Handwerksbetriebe) ist gesetzlich auf 35 000 begrenzt¹⁰⁾. Die Merkmale Geschlecht und Stellung im Beruf werden nicht erhoben. Dabei ist gerade das letztgenannte Merkmal in diesem Bereich von erheblicher Bedeutung; eine Mindestgliederung in Selbständige, Mithelfende und Abhängige sollte vorgenommen werden.

In wirtschaftsfachlicher Hinsicht erfolgt eine Gliederung nach 38 Handwerkszweigen, die sich nicht exakt in die Grundsystematik der Wirtschaftszweige einordnen lassen. Regional werden einheitlich nur Meßziffern nach ausgewählten Handwerkszweigen veröffentlicht. Angaben über Fehlerbereiche für die Beschäftigtenzahlen der Handwerksberichterstattung sind nicht veröffentlicht worden, obwohl vom Statistischen Bundesamt entsprechende Rechnungen durchgeführt wurden.

Die Aktualität entspricht der des Bauberichts: Die Zahlen stehen etwa zwei bis drei Monate nach Ablauf des Berichtsvierteljahres zur Verfügung.

e) Die Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik

Beschäftigtenzahlen in den genannten Bereichen werden monatlich auf Stichprobenbasis erhoben. Veröffentlicht werden jedoch jeweils nur Meßzahlen, die die relativen Veränderungen in der Beschäftigungslage anzeigen sollen. Die durchschnittlichen Auswahlätze betragen für den Großhandel 15%, für den Einzelhandel 8% und für das Gastgewerbe 9 %. Die Zahl der Auswahlinheiten ist auch hier für alle drei Bereiche gesetzlich beschränkt, und zwar auf 10000 bzw. 40 000 bzw. 15 000 Unternehmungen. Die Beschäftigtenmeßzahlen sind in allen Bereichen nach ausgewählten Handels- bzw. Wirtschaftsklassen gegliedert. Im Gastgewerbe wird eine Unterscheidung in Voll- und Teilbeschäftigte in der gleichen Gliederung vorgenommen, dagegen werden im Einzelhandel die Entwicklung der Teilbeschäftigten nur als Ingesamtszahlen ausgewiesen.

Die Merkmale Geschlecht und Stellung im Beruf werden auch hier nicht erhoben. Regionale Aufbereitungen auf Länderebene werden nur für den Einzelhandel und das Gastgewerbe durchgeführt¹¹⁾.

Über die Genauigkeit der Meßzahlen kann keine Aussage gemacht werden, da Fehlerbereiche nicht bekanntgegeben worden sind. Die Qualität der Zahlen dürfte jedoch schon deshalb nicht allzu hoch veranschlagt werden, weil — im Gegensatz zur Handwerksberichterstattung — als Schichtungsmerkmal nicht Beschäftigtengrößenklassen, sondern Umsatzgrößenklassen verwendet werden.

2. Mittelfristige Statistiken

Neben den genannten Statistiken mit mindestens vierteljährlicher Periodizität können erwerbsstatistische Daten für mittel- und längerfristige Untersuchungen aus folgenden Quellen entnommen werden:

Großzählungen (10jährlich):

Berufszählung
Arbeitsstättenzählung (nichtlandwirtschaftlich) Landwirtschaftszählung

Großzählungen (mehrjährlich):

Handwerkszählung Industriezensus Zensus im Baugewerbe Handels- und Gaststättenzählung Zensus der öffentlichen Energie- und Wasserversorgung

Zählung in Bereichen (1- bis 2jährlich):

Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft¹²⁾
Zusatzerhebung zum Industriebericht
Industriebericht für Kleinbetriebe
Unternehmenserhebung der Industrie
Unternehmenserhebung im Bauhauptgewerbe
Bauberichterstattung (Totalerhebung)
Statistik über das Personal von Bund, Ländern und Gemeinden
Statistik der Elektrizitäts- und Gasversorgung
Eisenbahnstatistik Statistik der Bundespost

Mikrozensus (1 v. H.-Auswahl, jährlich)

Sonstige Statistiken:

Kostenstrukturstatistik (4jährlich)
Statistik der Gewerbeaufsicht (2jährlich)
Lehrlingsstatistik des Bundesarbeitsministeriums (jährlich)
Statistik der Berufe des Gesundheitswesens (jährlich)
Krankenhausstatistik (jährlich)
Erhebungen an den allgemeinbildenden Schulen (jährlich)
Erhebungen an berufsbildenden Schulen (jährlich) Erhebungen an den Ingenieurschulen, Technikerschulen und Technikerlehrgängen (jährlich) Erhebungen an den Pädagogischen Hochschulen und lehrerbildenden Einrichtungen (jährlich)
Justizstatistik (jährlich)
Seemannsstatistik (halbjährlich)
Beschäftigte Heimarbeiter (halbjährlich)
Beschäftigte ausländische Arbeitnehmer (vierteljährlich, halbjährlich und jährlich)

Diese Aufzählung ist nicht vollständig. Sie könnte z. B. durch die Lohnsteuerstatistik, die Statistik der gesetzlichen Krankenversicherung, die Statistik der Gewerbeaufsicht und ähnliche Statistiken, mit deren Hilfe Ersatzzahlen für fehlende Beschäftigtenzahlen gewonnen werden können, ergänzt werden.

Die Aufzählung soll nur einen Überblick über die wichtigsten mittel- und langfristigen Statistiken, welche Daten des Erwerbslebens enthalten, geben.

Da zur laufenden Verfolgung von mittel- und langfristigen strukturellen Veränderungen im Erwerbsleben Statistiken mit einer Periodizität von einem, höchstens jedoch zwei Jahren erforderlich sind, scheiden die oben genannten Großzählungen, solange sie nur in größeren Abständen durchgeführt werden, für die weitere Erörterung aus. (Sie kommen in diesem Zusammenhang nur als Kontrollstatistiken in Frage.) Ebenso bleiben die aufgeführten Sonstigen Statistiken wegen ihrer geringen Bedeutung für den hier verfolgten Zweck außer Betracht.

Es ist also zu prüfen, inwieweit die ein- bis zweijährlichen Bereichsstatistiken und der Mikrozensus den Anforderungen der strukturellen Arbeitsmarkt- und Berufsforschung genügen, wobei hier nochmals darauf hingewiesen werden muß, daß der dominierende Zweck einer Statistik zur Strukturforschung die Gewinnung von Zeitreihen nach den angegebenen Merkmalen bzw. nach relevanten Merkmalskombinationen ist, daß also die sporadische Erhebung und Aufbereitung eines Merkmals, auch wenn dies für andere Zwecke befriedigend ist, nicht genügt.

a) Ein- bis zweijährliche Statistiken in bestimmten Bereichen

Die oben aufgeführten ein- bis zweijährlichen Erhebungen haben gemeinsam, daß sie überwiegend solche Merkmale enthalten, die bereits in der kurzfristigen Statistik zur Konjunkturbeobachtung erhoben werden müßten (z. B. Geschlecht, tiefere Gliederung der Stellung im Beruf).

Der Merkmalsumfang dieses Anforderungsbereiches wird kaum überschritten:

Bei der Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft werden die Beschäftigten nach Altersklassen und Betriebsgrößenklassen¹³⁾ gegliedert.

Die Zusatzerhebung zum Industriebericht bringt ergänzend die schon oben geforderte Erhebung des Merkmals Geschlecht und eine tiefere Gliederung der Stellung im Beruf. Der Industriebericht für Kleinbetriebe ergänzt die bereits monatlich vorliegenden 98 v. H. der Industriebeschäftigten auf 100 v. H.

¹²⁾ Ab 1970/71 bzw. 1969/70 dreijährlich.

¹³⁾ Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Die Unternehmenserhebung der Industrie liefert Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen — eine entsprechende jährliche Aufbereitung im Rahmen der Industrieberichterstattung wird auch auf Betriebsbasis vorgenommen.

Die Unternehmenserhebung im Bauhauptgewerbe weist Beschäftigte nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen aus. Die Totalerhebung im Bauhauptgewerbe erlaubt eine Kontrolle der monatlich hochgerechneten Zahlen und liefert darüber hinaus Beschäftigtenzahlen nach Betriebsgrößenklassen und tieferer sozioökonomischer Gliederung.

Die Statistik der Elektrizitäts- und Gasversorgung enthält lediglich Beschäftigtenzahlen; sie ist hier nur der Vollständigkeit wegen aufgeführt. Auch die Personalstandsstatistik von Bund, Ländern und Gemeinden, die Eisenbahnstatistik und die Statistik der Deutschen Bundespost geben eher einen Einblick in die Struktur von Verwaltungen und Kommunen, als daß sie die *Beschäftigtenstruktur* nach den hier geforderten Merkmalen erhellen.

Bei allen hier aufgeführten Statistiken fehlen die für die strukturelle Arbeitsmarktforschung grundlegenden Merkmale Ausbildung, ausgeübter Beruf und ausgeübte Tätigkeit; überwiegend wird auch das Merkmal Alter nicht erhoben. Veränderungen sind nur per Saldo zu ermitteln.

b) Der Mikrozensus (1 v. H.-Erhebung)

Dem Merkmalsumfang und dem erfaßten Personenkreis nach kommt der Mikrozensus am ehesten für die hier geforderte Statistik in Frage. Neben den Merkmalen Geschlecht, wirtschaftsfachliche Zugehörigkeit, Region und Stellung im Beruf werden noch Beruf, Alter, geleistete Arbeitsstunden¹⁴⁾ und Nettoeinkommen¹⁴⁾ erhoben. Leider ist das Merkmal Beruf bis heute noch nie aufbereitet worden.

Aber auch hier fehlen die Erhebungen von Ausbildungs- und Tätigkeitsmerkmalen. Eine Erfassung von Bruttoveränderungen zwischen zwei Erhebungspunkten ist wegen des Rotationsprinzips jeweils für zwei Drittel der Befragten möglich.

Die Genauigkeit der Ergebnisse, über die weiter oben bereits einige Ausführungen gemacht wurden, spielt bei Strukturdaten eine geringere Rolle. Bei Querschnittsanalysen genügen oft die Größenordnungen der einzelnen Anteile; bei mittel-

und langfristigen Zeitreihen ist nicht eine bestimmte Veränderung zwischen zwei Zeitpunkten, sondern das Erkennen eines Trends über mehrere Zeitpunkte hinweg von Bedeutung. Da jedoch zur Erhellung der Strukturen des Arbeitsmarktes und zur Beobachtung ihrer Entwicklung eine tiefere Gliederung der einzelnen Merkmale sowie Kombinationen verschiedener Merkmale erforderlich sind, muß der jährliche Mikrozensus mit dem gegenwärtigen Auswahlsatz von 1 v. H. auch hier als nicht ausreichend betrachtet werden.

III. Ergebnis

Der Vergleich der erforderlichen Statistiken mit den verfügbaren Statistiken ergibt folgendes Bild:

1. Die monatlichen Meßziffernreihen des Großhandels, Einzelhandels und Gastgewerbes, die vierteljährlichen Beschäftigtenzahlen des Mikrozensus und der Handwerksberichterstattung genügen nicht den statistischen Erfordernissen der Konjunkturbeobachtung und Konjunkturforschung.

Ausreichend statistisch abgedeckt sind lediglich die Bereiche Industrie und Bauhauptgewerbe durch die monatlichen Industrie- bzw. Bauberichterstattungen.

In beiden Bereichen waren im April 1967 9,277 Millionen Beschäftigte. Dies entspricht bei einer Gesamtzahl von 26,397 Millionen Beschäftigten etwa 35 v. H.

Das bedeutet, daß 65 % des deutschen Arbeitsmarktes zur Zeit kurzfristig statistisch nicht erhellt werden können. Es handelt sich dabei um die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Teile des Produzierenden Gewerbes¹⁵⁾, Handel und Verkehr und Dienstleistungen.

2. Die Gewinnung von Zeitreihen für die oben erwähnten Merkmale und relevanten Merkmalskombinationen zur strukturellen Arbeitsmarktforschung ist mit den gegenwärtig verfügbaren Statistiken kaum möglich.

Die aufgeführten ein- bis zweijährlichen Statistiken bestimmter Bereiche sind mit ihrem gegenwärtigen Inhalt für diesen Zweck völlig ungeeignet. Die Art der Erhebung dieser Statistiken (Befragung von Betrieben bzw. Unternehmen) erlaubt es zwar theoretisch, auch individuell stark variierende Merkmale wie z. B. Beruf oder Ausbildung aufzunehmen¹⁶⁾; die Durchsetzung dieser Forderung dürfte jedoch auf starke institutionelle Hemmnisse stoßen.

Darüber hinaus würden durch eine Erweiterung des Merkmalsumfangs dieser Statistiken nur wieder bestimmte Wirtschaftsbereiche abgedeckt. Beim Mikrozensus bestehen in dieser Hinsicht weniger Schwierigkeiten. Er richtet sich an die

¹⁴⁾ Für vorgegebene Zeiträume.

¹⁵⁾ Bauberggewerbe, Energiewirtschaft und Wasserversorgung, handwerklich betriebenes Verarbeitendes Gewerbe.

¹⁶⁾ In England wurden bereits fünf Erhebungen der Beschäftigten nach Beruf und Industriezweig durch Unternehmensbefragungen durchgeführt. Vgl. *Occupations of Employees in Manufacturing Industries: Great Britain, Mai 1967*; in: *Ministry of Labour Gazette*, Januar 1968, S. 14.

gesamte Wohnbevölkerung, was die Erfassung aller Erwerbstätigen ermöglicht; er richtet sich direkt an die Person (Haushalt), was die Erhebung der oben genannten Merkmale erleichtert. Daß er die Erfordernisse einer mittelfristigen Arbeitsmarktstatistik trotzdem nur mit starken Einschränkungen erfüllen kann, liegt daran, daß wichtige Merkmale nicht erhoben bzw. nicht aufbereitet werden und darüber hinaus die Beschränkung des Auswahlsatzes auf 1 v. H. eine

tiefere Merkmalsgliederung und die Bildung von Merkmalskombinationen nicht ausreichend zuläßt.

3. Um Mißverständnissen zu begegnen, muß noch gesagt werden, daß alle hier angeführten Statistiken den unterschiedlichsten Zwecken dienen. Sie wurden lediglich auf ihre Eignung für die Arbeitsmarktforschung untersucht. Ihre Aussagefähigkeit für andere Zwecke wird damit in keiner Weise berührt.